

Nauerth, Jannik A.; Ragnitz, Joachim; Weber, Michael

Article

ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen 2016/2017: Ostdeutsche Wirtschaft wächst stabil

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Nauerth, Jannik A.; Ragnitz, Joachim; Weber, Michael (2016) : ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen 2016/2017: Ostdeutsche Wirtschaft wächst stabil, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 23, Iss. 4, pp. 8-17

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/170181>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

ifo Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2016/2017: Ostdeutsche Wirtschaft wächst stabil

Jannik A. Nauerth, Joachim Ragnitz und Michael Weber*

Die konjunkturellen Vorzeichen für Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen bleiben auch im laufenden Jahr 2016 und im kommenden Jahr 2017 positiv. Im vergangenen ersten Halbjahr hat sich die gesamtwirtschaftliche Dynamik in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen insgesamt beschleunigt. In der zweiten Jahreshälfte ist zunächst mit einer weiteren Belebung der konjunkturellen Dynamik zu rechnen. Gestützt wird die Konjunktur weiterhin von der kräftigen Binnennachfrage, insbesondere dem privaten Konsum. Weitere positive Impulse kommen voraussichtlich von der Flüchtlingsmigration sowie der im laufenden Jahr steigenden Nachfrage aus der Industrie in Deutschland. Insgesamt dürfte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Ostdeutschland

(mit Berlin) im Jahr 2016 um 1,7 % und im Jahr 2017 um 1,3 % wachsen (vgl. Tab. 1). Im Freistaat Sachsen dürfte die reale Wirtschaftsleistung mit 1,8 % in diesem und 1,5 % im kommenden Jahr 2017 geringfügig kräftiger expandieren. Bei alledem dürfte sich der Beschäftigungsaufbau auf dem ostdeutschen und dem sächsischen Arbeitsmarkt fortsetzen. Dies sind die zentralen Ergebnisse der Konjunkturprognose der Dresdner Niederlassung des IFO INSTITUTS vom 28.06.2016.

* Prof. Dr. Joachim Ragnitz ist stellvertretender Geschäftsführer, Michael Weber ist Doktorand und Jannik A. Nauerth ist studentische Hilfskraft der Niederlassung Dresden des ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Tabelle 1: Eckdaten der Konjunkturprognose Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen

Veränderungen zum Vorjahr (in %) ^a	Ostdeutschland (mit Berlin)			Sachsen		
	2015	2016	2017	2015	2016	2017
Bruttoinlandsprodukt	1,9	1,7	1,3	1,5	1,8	1,5
Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche	1,7	1,5	1,2	1,4	1,6	1,4
Bruttowertschöpfung Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1,4	1,7	1,4	1,5	2,0	1,8
Bruttowertschöpfung Baugewerbe	-0,4	1,2	0,9	-1,9	1,3	1,0
Bruttowertschöpfung Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	2,7	2,0	1,7	3,0	2,1	1,8
Bruttowertschöpfung Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister sowie Grundstücks- und Wohnungswesen	2,2	1,2	1,1	1,3	1,2	1,1
Bruttowertschöpfung Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte	1,7	1,3	0,9	1,3	1,2	1,0
Zahl der Erwerbstätigen	0,2	0,3	0,4	-0,2	0,4	0,5

a) Die Angaben zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung basieren auf den Preisen des Vorjahres.

Quellen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder (2016); 2016 und 2017: Prognose des ifo Instituts.

Der vorliegende Artikel beleuchtet, welche Entwicklungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen zu erwarten sind. Maßgeblich hierfür ist der Informationsstand zum Zeitpunkt der Prognoserechnung; zwischenzeitlich veröffentlichte Daten können nicht berücksichtigt werden. Auch die Folgen eines Austritts Großbritanniens aus der EU für die ostdeutsche Wirtschaft lassen sich noch nicht genauer abschätzen. Weder der zeitliche Ablauf der Ausstiegsverhandlungen noch die konkrete inhaltliche Ausgestaltung der zukünftigen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit der EU sind derzeit bekannt. Kurzfristig dürfte sich dies etwa in einer erhöhten Volatilität der Finanzmärkte niederschlagen; dies wird sicherlich die Investitionstätigkeit im Vereinigten Königreich beeinträchtigen. Mittelfristig könnte der gesamte europäische Integrationsprozess auf dem Spiel stehen. Ein weiteres Risiko für die Prognose besteht hinsichtlich der zukünftigen konjunkturellen Entwicklung in China. Es ist unterstellt, dass diese die ohnehin noch schwache Belebung der Weltkonjunktur nicht beeinträchtigt.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Die Konjunkturprognose für Ostdeutschland (mit Berlin) und den Freistaat Sachsen ist auf die Deutschland-Prognose des IFO INSTITUTS vom 16.06.2016 koordiniert [vgl. hier und im Folgenden NIERHAUS (2016)]. Das IFO INSTITUT erwartet, dass sich die wirtschaftliche Dynamik der Welt bis in das dritte Quartal 2016 etwas beschleunigen wird; für den weiteren Prognosezeitraum ist mit leicht abnehmenden Zuwachsraten zu rechnen. Maßgeblich für die konjunkturelle Dynamik der Weltwirtschaft ist die Entwicklung in wichtigen aufstrebenden Volkswirtschaften, insbesondere China. Die großen fortgeschrittenen Volkswirtschaften profitierten bis zum Jahresbeginn 2016 von den erneut gefallenem Erdölpreisen. Von ihnen dürfte es im kommenden Jahr jedoch keine weiteren Impulse für eine Belebung der Weltkonjunktur geben.

Deutschland ist schwungvoll ins Jahr 2016 gestartet. Im ersten Quartal stieg die Wertschöpfung besonders kräftig im Verarbeitenden Gewerbe und, begünstigt von mildem Winter, auch im Baugewerbe. Zudem profitierte der Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe vom Plus an privater Kaufkraft im Gefolge steigender Löhne und erneut gesunkener Ölpreise. In den Frühjahrsmonaten dürfte sich das Expansionstempo der gesamtwirtschaftlichen Produktion vorübergehend verlangsamt haben, seit den Sommermonaten dürfte sich die konjunkturelle Schlagzahl aber wieder erhöht haben. Insgesamt dürfte das preisbereinigte BIP Deutschlands der Prognose des IFO INSTITUTS vom 16.06.2016 zufolge im Jahr 2016 um 1,8% und im Jahr 2017 um 1,6% zulegen.

Getragen wird der Aufschwung von der anhaltend kräftigen Binnennachfrage. Der private Konsum expandiert weiter kräftig vor dem Hintergrund der günstigen Beschäftigungsentwicklung und höherer Transfereinkommen, der öffentliche Konsum verliert allerdings an Fahrt aufgrund des hier unterstellten verringerten Zustroms an Hilfesuchenden. Die Investitionen in Ausrüstungen und Bauten profitieren von den günstigen Finanzierungsbedingungen, die Nachfrage nach Wohnbauten wird zusätzlich durch die hohe Zuwanderung angeregt. Vom Außenhandel sind im Prognosezeitraum weiterhin keine Impulse zu erwarten, Exporte und Importe dürften in ähnlichem Tempo expandieren.

Auf dem deutschen Arbeitsmarkt wird sich die stabile Grundtendenz bei alledem fortsetzen. Die Arbeitsnachfrage wird infolge der expandierenden Produktion abermals ausgeweitet. Gleichzeitig nimmt das Erwerbspersonenpotenzial bedingt durch die Flüchtlingsmigration im Jahresverlauf 2016 voraussichtlich um 260.000 Personen zu, im kommenden Jahr steigt es noch einmal um 200.000 Personen. Zudem wird in der Prognose ein weiterhin positiver Beitrag der arbeitsmarktgerichteten Migration mit allerdings leicht abnehmender Tendenz unterstellt. Die demographische Entwicklung führt dagegen zu einem Rückgang der Zahl der heimischen Erwerbspersonen. Alles in allem dürfte sich die Erwerbstätigkeit in Deutschland um 1,2% in diesem Jahr und um 0,9% im Jahr 2017 ausweiten.

Prognose für Ostdeutschland und Sachsen im Überblick

Der konjunkturelle Verlauf Ostdeutschlands (mit Berlin) und Sachsens folgt auch am aktuellen Rand grundsätzlich dem Muster für Deutschland insgesamt. Nach der ersten Fortschreibung des ARBEITSKREISES VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) DER LÄNDER (2016) expandierte das preisbereinigte BIP in Ostdeutschland (mit Berlin) im vergangenen Jahr um 1,9% und damit etwas stärker als in Deutschland insgesamt (1,7%). Die Wirtschaft in Sachsen wuchs mit einer schwächeren Rate von 1,5%. Zwar konnte der Freistaat die Wertschöpfung im Produzierenden Gewerbe ohne Bau sowie bei den konsumnahen und IT-Dienstleistern stärker steigern als Ostdeutschland insgesamt, jedoch blieb er im Wachstum bei den wirtschaftsnahen Dienstleistern sowie bei den öffentlichen und sonstigen Dienstleistern hinter dem ostdeutschen Durchschnitt zurück.

Im Prognosezeitraum dürfte das konjunkturelle Verlaufsbild Ostdeutschlands (mit Berlin) und Sachsens jenem für Deutschland insgesamt grundlegend folgen. So hat sich die gesamtwirtschaftliche Dynamik in Ost-

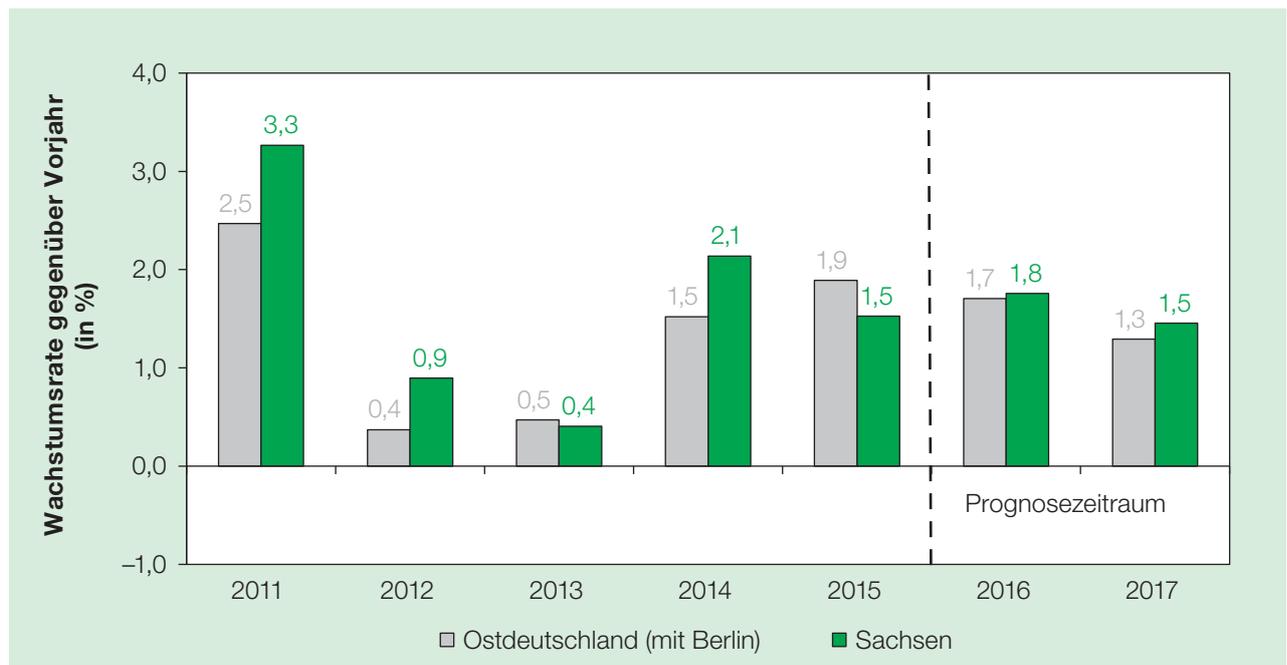
deutschland (mit Berlin) und Sachsen im laufenden Jahr 2016 insgesamt beschleunigt. In der zweiten Jahreshälfte ist zunächst mit einer weiteren Belebung der konjunkturellen Dynamik zu rechnen. Gestützt wird die Konjunktur in Ostdeutschland (mit Berlin) und in Sachsen weiterhin von der kräftigen Binnennachfrage. Die konsumnahen Dienstleistungsbereiche profitieren von der guten Arbeitsmarktlage, gestiegenen Einkommen, und zumindest in den ersten Monaten des laufenden Jahres von realen Kaufkraftgewinnen der Verbraucher auf Grund abermals gesunkener Heizöl- und Kraftstoffpreise. Weitere positive Impulse kommen von der Flüchtlingsmigration, der hohen Nachfrage nach Wohnraum in den ostdeutschen Großstädten, die von den anhaltend niedrigen Zinsen zusätzlich befeuert wird, sowie der im Jahresverlauf steigenden Nachfrage aus der Industrie in Deutschland. Somit dürfte das preisbereinigte BIP im Jahr 2016 in Ostdeutschland (mit Berlin) um 1,7% und im Freistaat Sachsen um 1,8% zulegen (vgl. Abb. 1).

Im kommenden Jahr 2017 wird sich das gesamtwirtschaftliche Expansionstempo etwas verlangsamen. Zwar bleiben die Zinsen niedrig und die Arbeitsmarkt- und Einkommenssituation der Verbraucher robust, jedoch entfallen die rohstoffpreisinduzierten Kaufkraftgewinne des laufenden Jahres. Gleichzeitig verringern sich die Impulse der Weltwirtschaft, was sich über die Vorleistungsverflechtung mit westdeutschen Exporteuren auch auf

die ostdeutsche und die sächsische Industrie auswirken dürfte. Alles in allem prognostiziert das IFO INSTITUT für das kommende Jahr einen Anstieg des realen BIP von 1,3% in Ostdeutschland (mit Berlin); in der sächsischen Wirtschaft dürfte sich das reale Wachstum auf 1,5% belaufen.

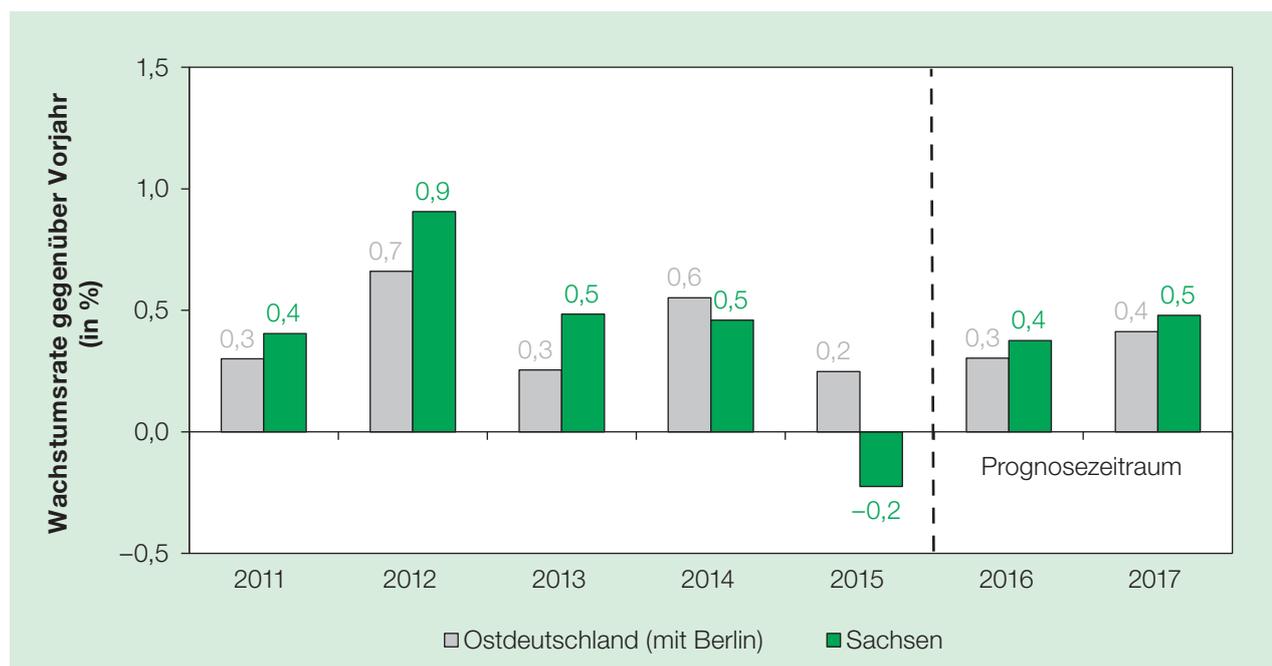
Bei alledem wird die Erwerbstätigkeit sowohl in Ostdeutschland (mit Berlin) als auch im Freistaat Sachsen weiter dynamisch zunehmen. Getragen wird dieser Zuwachs aller Voraussicht nach von einer Ausweitung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. So waren nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT im ersten Quartal 2016 in Ostdeutschland (mit Berlin) 2,1% und in Sachsen 1,8% mehr Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt als im Vorjahresquartal. Im weiteren Prognosezeitraum stehen dämpfenden Effekten der demographischen Entwicklung in Ostdeutschland und Sachsen leicht positive Impulse aus der arbeitsmarktgerichteten Migration aus den mittel- und osteuropäischen EU-Ländern sowie die Arbeitmarkteffekte der Flüchtlingsmigration gegenüber – allerdings werden viele der anerkannten Asylbewerber vermutlich nicht in Ostdeutschland, sondern in den wirtschaftlich stärkeren Regionen Westdeutschlands nach einer Beschäftigung suchen. Alles in allem dürfte die Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland (mit Berlin) im laufenden Jahr um 0,3% und im kommenden Jahr um 0,4% expandieren (vgl. Abb. 2). Im Freistaat Sachsen dürfte die

Abbildung 1: Wachstumsraten des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2016); 2016 und 2017: Prognose des ifo Instituts.

Abbildung 2: Wachstumsraten der Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2016); 2016 und 2017: Prognose des ifo Instituts.

Erwerbstätigenzahl auf Grund der etwas günstigeren demographischen Lage und der etwas höheren gesamtwirtschaftlichen Dynamik mit 0,4% in diesem und 0,5% im kommenden Jahr insgesamt etwas kräftiger steigen.

Die Wirtschaftsbereiche im Einzelnen

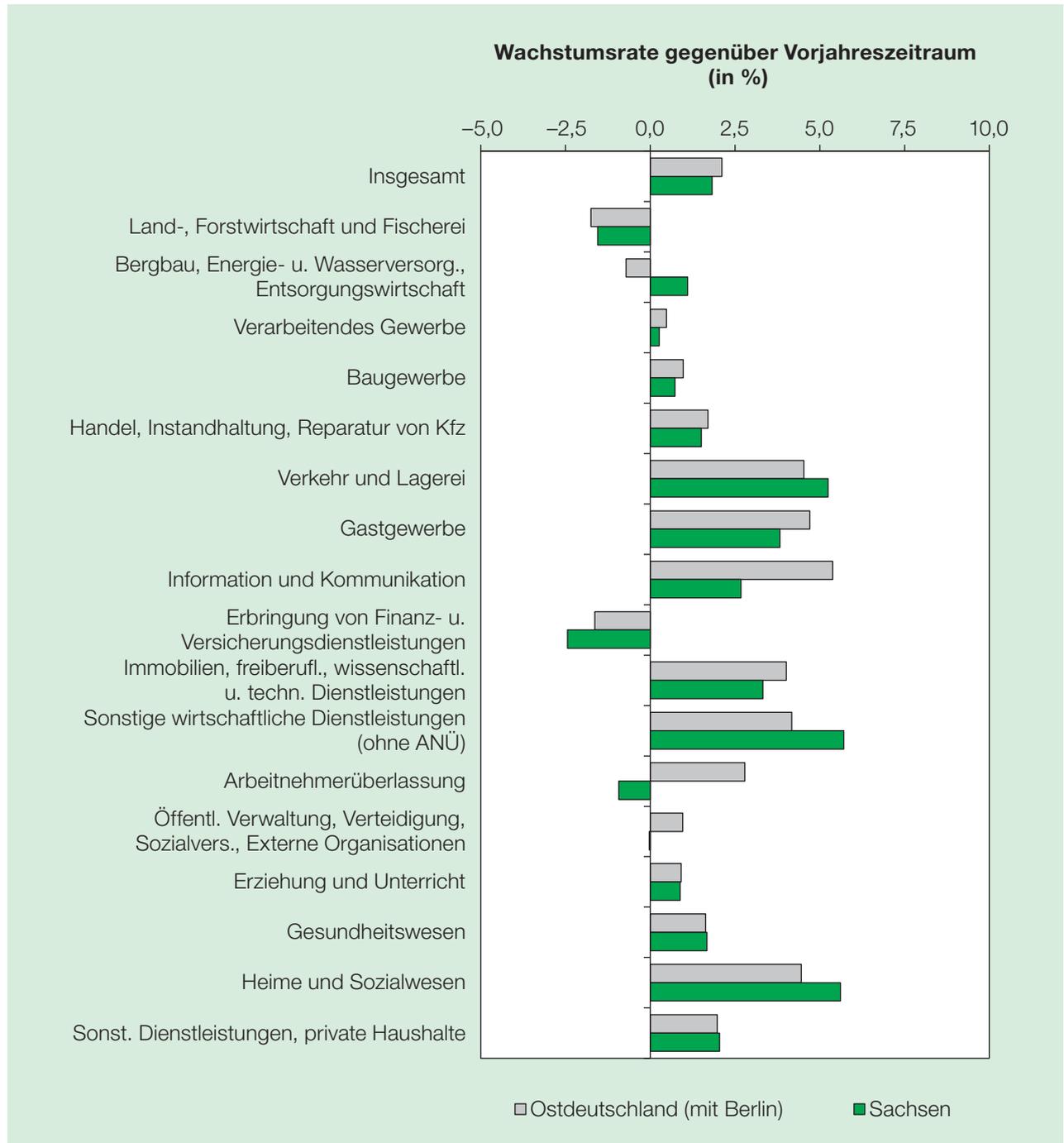
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe: Moderates Wachstum der Weltwirtschaft dämpft die Dynamik

Im Produzierenden Gewerbe (ohne Bau) blieb die Stimmung in Ostdeutschland und Sachsen in der ersten Jahreshälfte 2016 eher verhalten. In Ostdeutschland (mit Berlin) verzeichneten die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit 50 und mehr Beschäftigten nach Angaben des STATISTISCHEN BUNDESAMTES (2016b) von Januar bis April 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum einen marginalen Rückgang ihrer Umsätze (-0,1%). Sachsen konnte hingegen ein Umsatzplus von 1,0% verbuchen. Besonders schwach entwickelten sich die Auslandsumsätze. Während die ostdeutschen Betriebe auch hier einen leichten Rückgang (-0,1%) zu verzeichnen hatten, legten die sächsischen Auslandsumsätze im Verarbeitenden Gewerbe nur um 0,4% zu. Allerdings erwirtschafteten die ostdeutschen und die sächsischen Industrieunternehmen ohnehin den weit

größeren Teil ihres Umsatzes im Inland; sie partizipieren aber indirekt über die Produktion von Vorleistungsgütern für westdeutsche Unternehmen am Außenhandel. Trotz der durchwachsenen Entwicklung der Produktion stieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe nach vorläufigen Zahlen der STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016) weiter an. Im ersten Quartal 2016 nahm die Beschäftigung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in Ostdeutschland (mit Berlin) um 0,5% und in Sachsen um 0,3% zu.

Im weiteren Verlauf dieses Jahres wird die Dynamik im Produzierenden Gewerbe (ohne Bau) voraussichtlich weiter zunehmen. Im ifo Konjunkturtest hellten sich die Geschäftserwartungen der Befragungsteilnehmer des Verarbeitenden Gewerbes sowohl in Ostdeutschland als auch in Sachsen zur Jahresmitte hin tendenziell auf. Entsprechend dieser Aussichten und der günstigen Finanzierungsbedingungen ist zu erwarten, dass die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes im aktuellen Jahr von in der Vergangenheit aufgeschobenen Investitionen profitieren werden. Darüber hinaus begünstigt die aufgrund der robusten Arbeitsmarktlage hohe Konsumgüternachfrage die Entwicklung im hiesigen Verarbeitenden Gewerbe. Im Jahr 2017 wird das Produzierende Gewerbe weniger stark wachsen als im aktuellen Jahr. Grund hierfür sind die geringeren Impulse des Welthandels im kommenden Jahr. Allerdings wird der ohnehin hohe Konsum unter anderem aufgrund der steigenden Arbeitseinkommen sowie der kräftigen Rentenerhöhun-

Abbildung 3: Wachstumsraten der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen, nach Wirtschaftszweigen, Januar bis März 2016



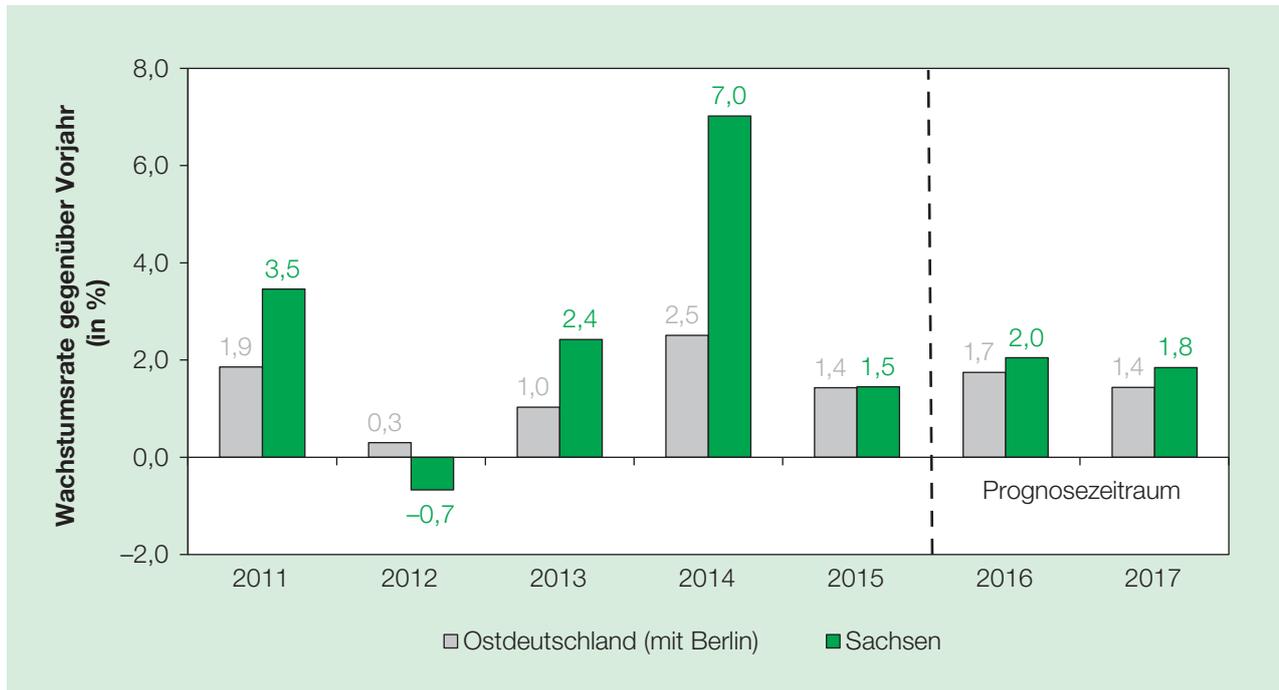
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2016), Berechnungen und Darstellung des ifo Instituts.

gen in diesem und im nächsten Jahr für weitere positive Impulse sorgen.

Insgesamt prognostiziert das ifo INSTITUT für das Produzierende Gewerbe (ohne Bau) ein Wachstum der preisbereinigten Bruttowertschöpfung (BWS) in Ostdeutschland (mit Berlin) von 1,7 % in diesem Jahr und von 1,4 % im nächsten Jahr (vgl. Abb. 4). Die stärkere

Spezialisierung der sächsischen Betriebe auf Investitionsgüter sowie die stärkere Partizipation am Welt-handel sorgen dafür, dass der Freistaat Sachsen auch im laufenden Jahr ein etwas höheres Wachstum der preisbereinigten BWS von 2,0 % aufweisen wird. Im Jahr 2017 wird die reale BWS im Freistaat voraussichtlich um 1,8 % wachsen.

Abbildung 4: Wachstumsraten der preisbereinigten Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe (ohne Bau) in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2016); 2016 und 2017: Prognose des ifo Instituts.

Baugewerbe: Positive Impulse aus Wohnungsbau und Infrastrukturprojekten

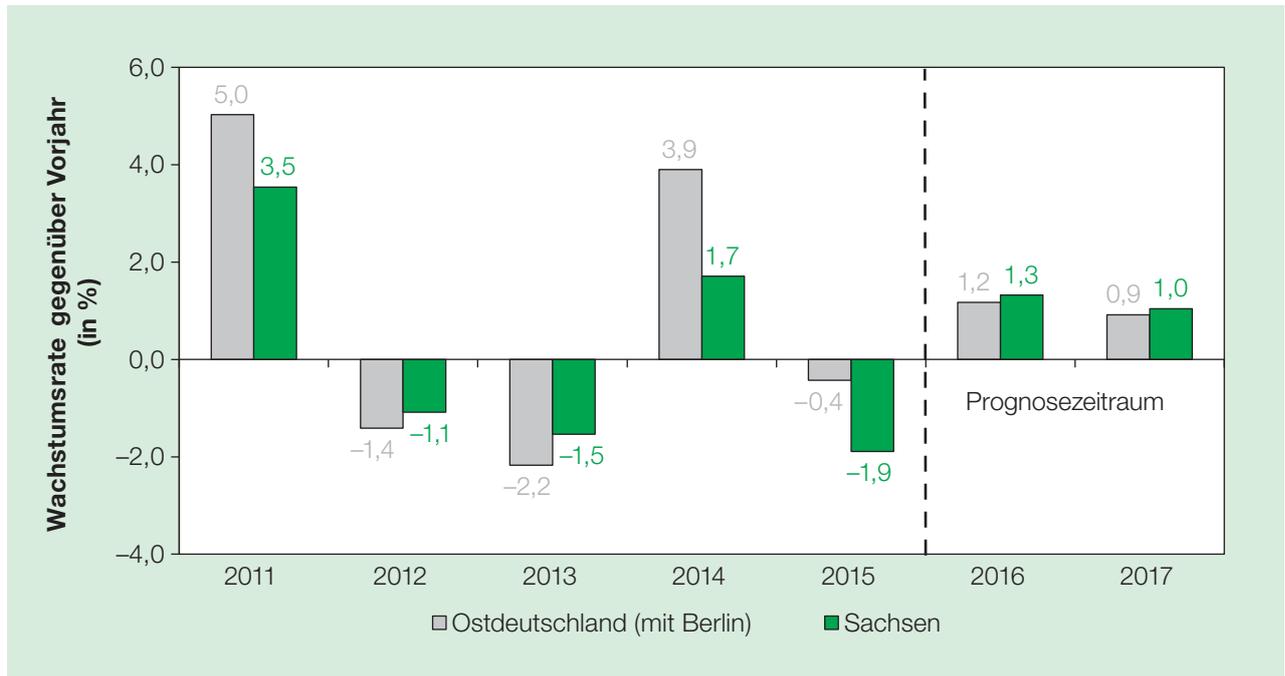
Das Baugewerbe in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen startete kräftig in das Jahr 2016. Grund hierfür waren zum einen die milden Temperaturen im Winter 2015/2016, welche die Bautätigkeit deutlich weniger behinderten als zu dieser Jahreszeit üblich. Der baugewerbliche Umsatz aller Betriebe im Bauhauptgewerbe wuchs im ersten Quartal 2016 gegenüber dem Vorjahresquartal um 4,6% in Ostdeutschland (mit Berlin) und um 6,7% in Sachsen [vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT (2016a)]. Zum anderen sorgten die Flüchtlingsmigration sowie die angespannte Wohnungssituation in den großen ostdeutschen Städten für rege Bautätigkeit. Der baugewerbliche Umsatz im ostdeutschen Wohnungsbau wuchs im ersten Quartal 2016 gegenüber dem Vorjahresquartal mit 6,7% nur wenig schwächer als der gesamtdeutsche Umsatz (7,6%). Entsprechend nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Baugewerbe nach vorläufigen Zahlen der STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016) in Ostdeutschland um 1,0% und in Sachsen um 0,7% zu.

Im Prognosezeitraum dürfte die Bauproduktion in Ostdeutschland (mit Berlin) und im Freistaat Sachsen weiter zunehmen. Das ifo Geschäftsklima im Bauhauptgewerbe bewegt sich sowohl in Ostdeutschland als

auch in Sachsen auf anhaltend hohem Niveau. Die Lage- und Erwartungseinschätzungen der Befragungsteilnehmer liegen weiterhin deutlich über ihren langfristigen Mittelwerten. Allerdings sind die Kapazitäten im Bauhauptgewerbe in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen bereits seit längerem sehr stark ausgelastet, weshalb sich die steigende Nachfrage nicht nur in Wertschöpfungssteigerungen, sondern auch in Preiserhöhungen der Baufirmen niederschlagen dürfte. Positive Impulse liefert im aktuellen Jahr vor allem der Wohnungsbau. Grund hierfür sind die weiterhin eher angespannte Wohnungssituation in den großen Städten sowie die aktuell günstigen Finanzierungsbedingungen. Zudem werden zusätzliche Wohnungen für die Flüchtlingsmigranten benötigt. Im kommenden Jahr wird dieser zusätzliche Nachfrageeffekt auslaufen. Hinzu kommen dann jedoch Impulse aus Infrastrukturprojekten im Rahmen des Kommunalinvestitionsförderungsfonds für finanzschwache Kommunen sowie aus dem Bundesförderungsprogramm für den Breitbandausbau.

Entsprechend prognostiziert das ifo INSTITUT eine Expansion der preisbereinigten BWS im ostdeutschen Baugewerbe (mit Berlin) von 1,2% im laufenden und von 0,9% im kommenden Jahr (vgl. Abb. 5). Aufgrund der besseren gesamtwirtschaftlichen Dynamik wird ein etwas stärkerer Anstieg der preisbereinigten BWS im

Abbildung 5: Wachstumsraten der preisbereinigten Bruttowertschöpfung im Baugewerbe in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2016); 2016 und 2017: Prognose des ifo Instituts.

sächsischen Baugewerbe erwartet. Im laufenden Jahr dürften dort somit 1,3 % und im kommenden Jahr 1,0 % Zuwachs realisiert werden.

Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation: Anhaltend kräftige Impulse vom privaten Konsum

Die konsumnahen und IT-Dienstleister haben ihre Produktion nach einem schwachen Jahr 2014 im vergangenen Jahr kräftig ausweiten können. Insgesamt stieg die preisbereinigte BWS des gesamten Aggregats im Jahr 2015 um 2,7 % in Ostdeutschland (mit Berlin) und 3,0 % im Freistaat Sachsen [vgl. ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER (2016)]. Auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in diesem Aggregat nahm im Verlauf des vergangenen Jahres kräftig zu. Nach der Jahreswende setzte sich der insgesamt positive Beschäftigungstrend fort. Damit waren nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016) im ersten Quartal 2016 in Ostdeutschland (mit Berlin) 3,2 % mehr Personen bei den konsumnahen und IT-Dienstleistern sozialversicherungspflichtig beschäftigt als im Vorjahresquartal. Im Freistaat Sachsen beläuft sich das Beschäftigungsplus auf 2,8 %.

Im Prognosezeitraum dürfte wie schon im Vorjahr der private Konsum eine deutliche Stütze der ostdeut-

schischen Konjunktur sein. Begünstigt wird die Expansion der Konsumausgaben unter anderem durch die gute Arbeitsmarktlage sowie höhere Arbeits- und Transfereinkommen der Verbraucher. Unter anderem wurden zum 01.01.2016 die privaten Haushalte bei der Lohn- und Einkommensteuer etwas entlastet und das Kindergeld, der Kinderfreibetrag, die Leistungen der Grundsicherung und das Wohngeld erhöht. Zum 01.07.2016 stiegen zudem die Altersrenten außerordentlich kräftig, in Ostdeutschland sogar noch stärker (5,95 %) als in Westdeutschland (4,25 %). Im Herbst des laufenden Jahres wird zudem das BAföG um 7 % erhöht. Zu Beginn des neuen Jahres wird schließlich auch der flächendeckende Mindestlohn angepasst; die MINDESTLOHNKOMMISSION (2016) hat eine Erhöhung um 34 Cent vorgeschlagen. Dämpfend wirkt im Prognosezeitraum die Anhebung des von den Arbeitnehmern allein zu tragenden Zusatzbeitrags bei zahlreichen Krankenkassen, die sich in diesem und im kommenden Jahr im Durchschnitt auf jeweils etwa 0,2 Prozentpunkte belaufen dürfte. Zudem wird im Jahr 2017 zur Finanzierung der Leistungsausweitung der Pflegeversicherung auch dort der Beitragssatz angehoben (ebenfalls um 0,2 Prozentpunkte).

Zusätzlich zu den steigenden nominalen Einkommen profitieren die Verbraucher vorübergehend von realen Kaufkraftgewinnen infolge abermals gesunkener Heizöl- und Kraftstoffpreise. Da sich der Trend bei den Ölprei-

sen mittlerweile aber wieder umgekehrt hat, dürfte das Verbraucherpreisniveau im Jahresverlauf mit zunehmenden Raten steigen. Im Jahr 2017 dürften die Verbraucherpreise weiter zulegen. Dabei wird angenommen, dass die Rohölpreise nochmals leicht ansteigen werden. Zudem ist mit einem Anstieg der EEG-Umlage zu rechnen, was zu höheren Stromtarifen führen dürfte. Schließlich nehmen die Arbeitskosten und die Auslastung der Produktionskapazitäten zu, was angesichts der guten Konsumkonjunktur an die privaten Haushalte weitergegeben werden dürfte.

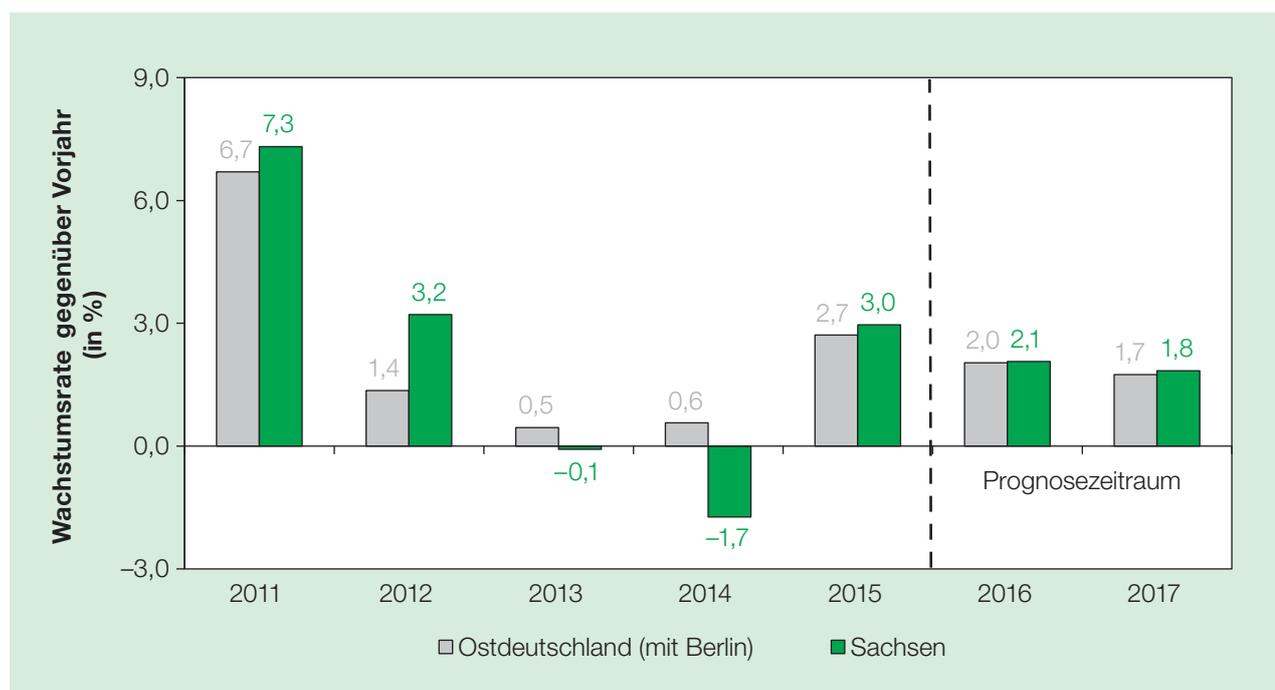
Insgesamt wird der private Konsum somit kräftige, positive Impulse für den Einzelhandel und das Gastgewerbe in Ostdeutschland und Sachsen liefern. Der Großhandel und das Transportwesen profitieren vor allem von der sich im Jahresverlauf belebenden Industriekonjunktur. Das ifo Geschäftsklima ist in beiden Handelssparten und sowohl in Ostdeutschland (mit Berlin) als auch im Freistaat Sachsen in den letzten Monaten tendenziell gestiegen. Alles in allem prognostiziert das ifo INSTITUT für den Bereich Handel, Verkehr und Lagererei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation ein Wachstum der preisbereinigten BWS in Ostdeutschland (mit Berlin) um 2,0% im laufenden und um 1,7% im kommenden Jahr (vgl. Abb. 6). Im Freistaat Sachsen dürfte die Dynamik mit Wachstumsraten von 2,1% bzw. 1,8% geringfügig stärker ausfallen.

Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister sowie Grundstücks- und Wohnungswesen: Stetiges, moderates Wachstum

Im vergangenen Jahr konnten die wirtschaftsnahen Dienstleister ihre preisbereinigte BWS in Ostdeutschland (mit Berlin) insgesamt kräftig um 2,2% und in Sachsen um 1,3% steigern [vgl. ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER (2016)]. Auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wuchs in diesem Bereich kräftig. Der Beschäftigungsaufbau setzte sich nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016) auch im neuen Jahr fort, sodass in diesem Dienstleistungsaggregat im ersten Quartal 2016 in Ostdeutschland (mit Berlin) 3,2% und in Sachsen 2,5% mehr Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren als im Vorjahresquartal.

Im Prognosezeitraum wird die Dynamik der wirtschaftsnahen Dienstleister der allmählichen Belebung der Industriekonjunktur folgend im Jahresverlauf noch etwas zunehmen und sich im kommenden Jahr geringfügig abschwächen. Dabei wird davon ausgegangen, dass das historisch niedrige Zinsniveau im Prognosezeitraum weiter anhalten wird. Die EZB hat signalisiert, auch im Prognosezeitraum den überaus expansiven geldpolitischen Kurs beizubehalten und bei Bedarf die monetären Zügel weiter zu lockern. Die niedrigen Zinsen begünsti-

Abbildung 6: Wachstumsraten der preisbereinigten Bruttowertschöpfung bei den konsumnahen und IT-Dienstleistern in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2016); 2016 und 2017: Prognose des ifo Instituts.

gen zwar die Kreditnachfrage, dämpfen aber auch die Zinseinnahmen der Finanzinstitute. Im Grundstücks- und Wohnungswesen wird die wirtschaftliche Entwicklung auch weiterhin von der anhaltend hohen Nachfrage nach Wohnraum in den ostdeutschen Großstädten geprägt sein. Zusätzliche Impulse dürfte der Wohnraumbedarf der Flüchtlingsmigranten liefern.

Insgesamt prognostiziert das ifo INSTITUT für das gesamte Aggregat Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister sowie Grundstücks- und Wohnungswesen in Ostdeutschland (mit Berlin) sowie im Freistaat Sachsen ein Wachstum der preisbereinigten BWS um je 1,2% im Jahr 2016 und um je 1,1% im Jahr 2017 (vgl. Abb. 7).

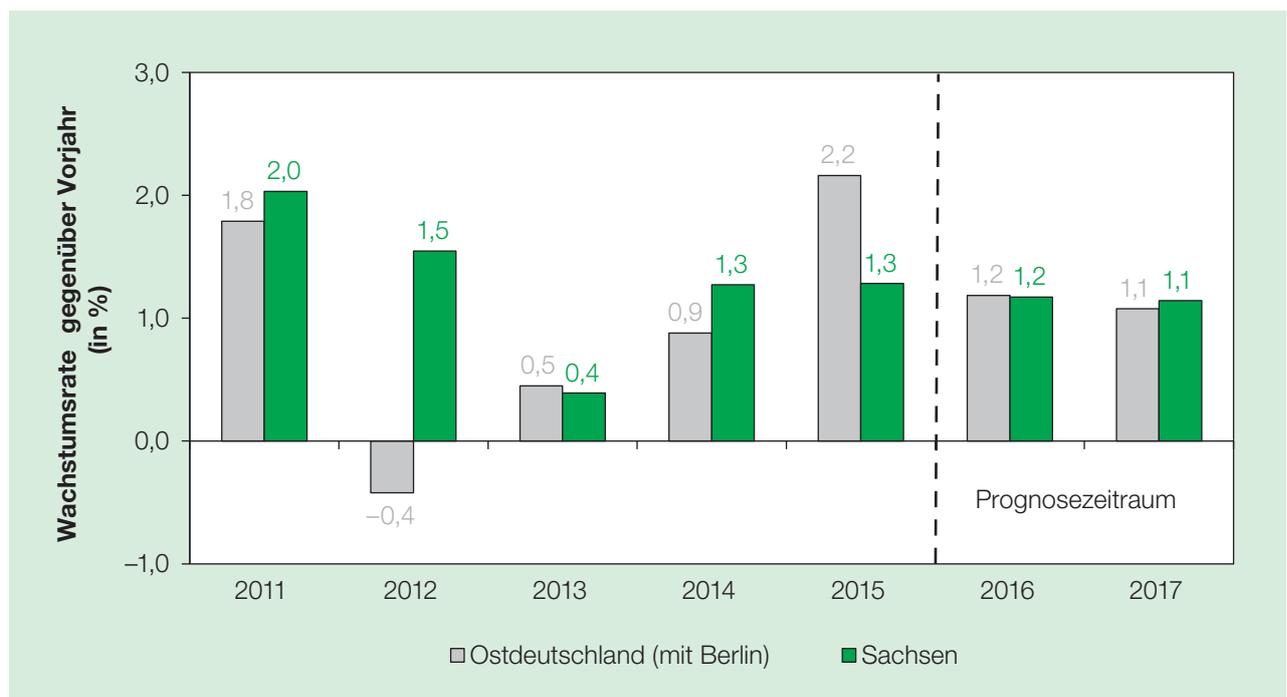
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte: Expansion auf Grund von Flüchtlingsmigration und Gesundheitswirtschaft

In den übrigen Dienstleistungsbereichen stieg die preisbereinigte BWS im vergangenen Jahr kräftig um 1,7% in Ostdeutschland (mit Berlin) und um 1,3% im Freistaat Sachsen [vgl. ARBEITSKREIS VGR DER LÄNDER (2016)]. Dabei beschleunigte sich das Wachstum der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Jahresverlauf in

allen Teilbereichen dieses Dienstleistungsaggregats, zum Teil sogar sprunghaft. Im Bereich Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherungen wurde der allmähliche Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Sommer des vergangenen Jahres von einem viel stärkeren Beschäftigungsaufbau abgelöst. Im Gesundheits- und Sozialwesen stieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im dritten Quartal des vergangenen Jahres sprunghaft an und wächst seitdem stetig weiter. Diese Veränderungen im Verlauf des vergangenen Jahres haben dazu beigetragen, dass nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016) die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im gesamten Aggregat der Öffentlichen und sonstigen Dienstleister im ersten Quartal 2016 in Ostdeutschland (mit Berlin) um 2,1% und im Freistaat Sachsen um 2,2% höher lag als im Vorjahresquartal.

Im Prognosezeitraum dürfte sich das kräftige Wachstum fortsetzen, wenn sich auch die Dynamik leicht abschwächen dürfte. Die Entwicklung in diesem Sektor steht dabei ganz im Zeichen der Bewältigung der Flüchtlingsmigration und der demographisch bedingt wachsenden Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen. Von der Flüchtlingsmigration werden auch weiterhin positive Impulse auf die BWS im öffentlichen Sektor ausgehen. Dabei wird unterstellt, dass die Zahl der in

Abbildung 7: Wachstumsraten der preisbereinigten Bruttowertschöpfung bei den wirtschaftsnahen Dienstleistern in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2016); 2016 und 2017: Prognose des ifo Instituts.

Deutschland neu einreisenden Schutzsuchenden in diesem Jahr auf 350.000 Personen und im Jahr 2017 noch einmal auf 250.000 Personen sinkt, während gleichzeitig die Anzahl der Asylanträge, auch bedingt durch den im vergangenen Jahr angelauten Rückstau, in diesem Jahr deutlich ansteigen wird. So beträgt die Anzahl neuer Asylanträge in Deutschland in diesem Jahr voraussichtlich knapp 700.000 und im nächsten Jahr gut 300.000. Hinzu kommen in diesem und im kommenden Jahr Leistungsausweitungen in der Gesundheits- und Pflegewirtschaft, die bedingt durch die demographische Struktur in Ostdeutschland relativ gesehen größere Wertschöpfungseffekte entfalten dürften als in Westdeutschland. Zunächst kommt es im Jahr 2016 zu einer Leistungsausweitung bei der Gesundheitsförderung und der Prävention und zu einer Verbesserung der Versorgungsstrukturen der Krankenhäuser. Im Jahr 2017 folgt dann die Ausweitung der Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung.

Insgesamt erwartet das IFO INSTITUT für das Aggregat Öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte in Ostdeutschland (mit Berlin) eine Zunahme der preisbereinigten BWS um 1,3 % in diesem und um 0,9 % im kommenden Jahr (vgl. Abb. 8). Im Freistaat Sachsen dürfte das Wachstum 1,2 % im Jahr 2016 und 1,0 % im Jahr 2017 betragen.

Literatur

ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNGEN (VGR) der Länder (Hrsg.) (2016): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2015, Reihe 1, Länderergebnisse Band 1, Berechnungsstand August 2015 / Februar 2016, Stuttgart.

MINDESTLOHNKOMMISSION (2016): Beschluss der Mindestlohnkommission nach § 9 MiLoG, Berlin.

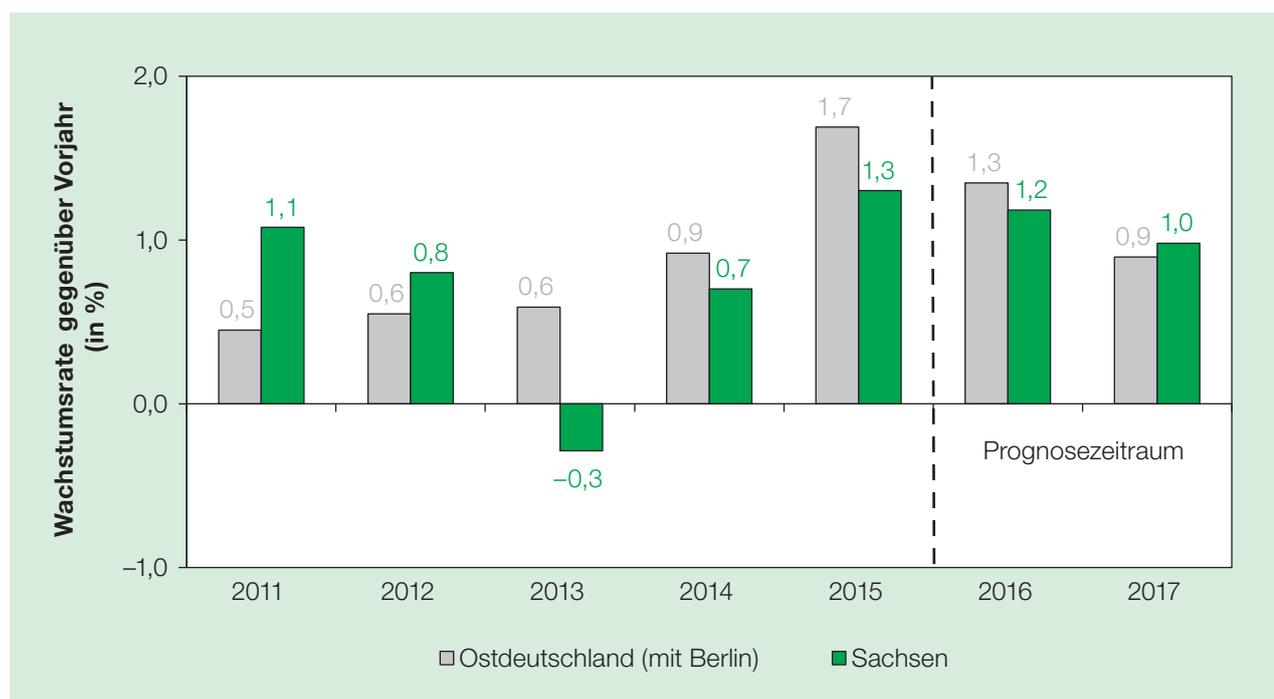
NIERHAUS, W. (2016): Deutschlandprognose 2016/2017: Aufschwung ohne Spannungen, ifo Dresden berichtet (23) 04, S. 3–7.

STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2016): Beschäftigung nach Ländern in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008), Reihe Arbeitsmarkt in Zahlen – Beschäftigungsstatistik, Nürnberg.

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2016a): Arbeitsstunden, baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe (alle Betriebe): Bundesländer, Monate, Bauarten. Zeitreihen aus 44111-0003, Datenabruf bei Genesis Online am 15. Juni 2016.

STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) (2016b): Produzierendes Gewerbe – Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, April 2016, Fachserie 4 Reihe 4.1.1, Wiesbaden.

Abbildung 8: Wachstumsraten der preisbereinigten Bruttowertschöpfung bei den öffentlichen und sonstigen Dienstleistern in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2016); 2016 und 2017: Prognose des ifo Instituts